

Weimar, Lipsz St. 23^{II}, 5. X. 18.

Sehr verehrten Herr Doktor

Gestern Abend aus München zurückkehrend fand ich Ihre Drifflin,
 denn hatte Ihre Post folgte, beides erfüllt von einer herzlichen An-
 teilnahme u. wahrhaft freundschaftlicher Gefinnung, die mir
 wie unsern lieben Frau gerade sehr unendlich wohl that, u. für
 die wir Ihnen herzlich danken. Ja, wo beginnen, wo anfangen
 mit meinem Bericht, den Sie wünschen und den zu geben u. auch
 lebhaft drängt! — Eine fürchterliche Seuzsee hat in die
 2 Wochen unsern Aufenthalt in München unter Landen erschütteret,
 das Festzugwunder in allen Fugen kracht und die fürchterliche
 Erscheinung in jedem Einzelnen gewaltig nachbebt. Und wie
 im Katastrophen einer allgemeinen Katastrophe werden unglückliche
 Einzelgenüßungen vertheilt, über die der allgemeine große Ge-
 schick gleichgültig sich hinwegwälzt, die aber jeder einzelnen werden
 der Charakter einer Tragödie haben bey so hier das Gesicht der
 armen Familie Prokopsch und unsern beiden lieben Pötker! Ihnen
 müßte wir uns beyen von dem Verursachlichen ^{Grund} wie Goethes Seefahrer
 die Faust fest am Heuer, hersehend blühen auf die grüne
 Tiefe, und versteinern, schitternd oder brennend, unsern Göttern.
 Ersparen Sie mir eine Erzählung der Katastrophe, wenn die Sie ja
 auch durch Herrn Dr. Prokopsch und die gute Pötker genügend unter-
 richtet sein werden. Wenn die arme Mutter P., noch wund vom Verlust
 ihres Lieblingsbunders, sehr ganz versteinerte in ihrem Leide
 so würde ich mich nicht wundern. Bewundern aber habe ich die

Besserung u. Ergebung, mit der sie ihr Schicksal im künftigen Leben. —
Lassen Sie mich Ihnen Liebe sagen, daß meine Tochter auf d. Wege der
Besserung steht. Lili geht, die gemüthsweiche, erfrischte, die nun schon
in solcher Jugend nicht um den Tod im Angesicht gelächelt, sondern
das ganze lange qualvolle Herben eines vorzeitig dahinverraucht
geliebten Menschen mit erlebt hat (dem sie bei Thildi vom 18. Nov
bis zum 20. Abends, wo Thildi ein trüb. Tag u. Nacht ^{ganz allein} vorausgeschickt
betreut bis zum anstehenden Erschöpfung ihrer (selbst u. Körperliche
Kräfte), Lili umgibt noch die Welt hüten, sie aber die Lili durch
Tage ruims dort (sich ohne Fieber gewesen, so daß wir hoffen, sie
wird Ende diese Woche aufstehen oder sogar ein wenig anfangen können
Herrchen, die klare, vernünftige, ruhige, hat sich mit anstandslos
Lili Kriech in diesen Zusammenhang ihrer ganzen Zukunftspiano
als ein großartige Mensch bewährt. Ich darf, als ihr Vater, sagen,
daß ich mit hoher Bewunderung auf diese junge Menschenkind blicke.
Gut aber, daß sie beide Mädchen jetzt nicht sehen! meine Frau
wird auch sich, als sie sie in ihrer Dollen unbedruckten Längend
abstrahlte — bleich, wohlwiegend, und sehr mitleidig in der Stärke
des Lebens, unheimlich apathisch u. selbstsüchtig. Das hat sich
sich, G. I. D., gebildet; aber Herrchen wird in Jahren dieser Art
nicht überwinden, bis durch die allhöchste Götter diese Thierung
zum Heiligthum ihrer Seele geläutert sein wird, u. wie ich hoffe
zum unerschöpflichen Quell ihrer künftigen Tätigkeit. Sie hat die
die auch von uns geliebte Thildi nur einmal, einzige Freundin verloren,
mit der sie während der Lili 3 Jahre ungetrennt geliebt hat, mit
der sie immer so leben u. so Arbeit gethan hat, um gut Kameraden.
Nur einer besseren hätte sie nicht gefunden. Sie weiß, daß
Gemeinlich warmer werden für lange Zeit. Aber kommt bald

Personen Name für geschickung durch die Götter

noch mehr hing, um diesen Verlust, auch für uns Eltern, zu einem
 vollen Katastrophe zu machen. Wie selbst ich menschlich, so gab Thildi sich
 auch materiell unserm Todten sehr helfend, untheilnehmend, unterstützend
 ganz hing sie konnte das, weil sie in guten Ökonomen (den Verrenten) zu
 leben, in Thatsache so spendig u. selbstverpflichtet, wie es ein reines, grund-
 edles Herz eben untern notwendig ist. Konnte sie jetzt den über alles
 geliebten „Herrn“ sehen, verlassen, ohne nicht zu wissen, wo aus u. wie es
 wurde. Sie ist unendlichen Ökonomie, kein. Und in der That, wie wissen
 nicht, wo die Mittel hernehmen, um Mamma die Bedürfnisse, ihren
Fähigkeit u. Neigung einzig, eingewohnten Tausch zu verfolgen & lassen
 Ja, auch mehr! wenn es hätte es uns in der Sinn kommen können u
 dürfen, auch um Lili sich die Kunst zu erlernen & lassen, wenn ich nicht
 eben hätte darauf fest bauen dürfen, dass Sie allen Ökonomie für
 gewiss durch Tüchtigen Bitten u. sich einmal werde selbstständig werden
 können dabei aber doch einem festen materiellen Rückhalt darauf
 an ihrer aufopferungsfähigen Aufopferung geliebt hätte. Schreiben
 Sie an, verzeihen Sie Herr Doktor Ihren vertrauen erwerbend, große u.
 warmen Anteilnahme für, die Sie dem Herrn persönlich ja auch
 unbekanntes, höchstwürdigen Vater ^{inducen} wenn ich die Sorge und
 Noth so oft von Ihnen darlege. Ich halte es für nicht ganz aus-
 geschlossen, dass Sie in der Lage sein (denn Sie kennen die Eltern
 die armen Thildi ja sehr wohl schon), und dass Sie vielleicht
 auch gewillt sein (denn diese wir erwiesen Anteilnahme
 spricht & auch dafür), dass Sie, wenn ich bei einem sich bietenden
 Gelegenheit Herrn Dr. Probst, oder, falls der besser wäre, Frau Dr. P.
 von mir würde uns bitten, persönlichem Tage mittheilung machen,
 da ich ich durch die höchstwürdigen Ereignisse geraten bin, u. deren
 Schwere sie selbst verpflichtet sind auch nicht aufrecht stehen können.
 Frau hat die Vater P. jetzt enorme Angaben geliebt, dass, wenn man
 auch die gewöhnliche Leben lebt: „Was der Tod ist ungesund“, so gehen

* Thildi aber selbst nicht mehr u. mir für Thildi, in der Begriffe Thildi mit einem Verhältnis zu Vater

das gerade du lieber die Kopfen alle recht los, denn wenn eine
Überführung auf so weite Strecke nötig wird. Funnert hat ich ihn für
/der wohlhabend; Dicht wird ab-angerechnet baldige Anstalt
bald in guten Ankommen haben, so das ich wenigstens für möglich
halte, das er sich in möglichst kurze, für Hermanns künstlerische
Fortbildung eben hinbringen, da dies gewiss ganz in Pilsch's Sinne
wäre. Die Sache ist so delicat als das ich, als Vater, oder Hermann,
als Freunde der Vorfahrung, damit an die Eltern herantreten
kann. Sie wird das gewiss von jedem Mund in die Welt gehen
und die ängstliche Welt, die nicht das Recht sich Blumen zu ent-
decken. Sie konnten aufpassen, was Sie hören, das mich sehr
an Goethe's Art (ohne Personbeziehung!) bei e. Alter von 54
Jahren, mit 2 Kindern, nur 3600 M. betrug (6. 1. Januar 1918)
nur M. 3200), das Hermann 5000 M. als Herausgeber des
Jahrbuchs der Goethe-Gesellschaft. Das ist alles! denn mein kleines
Vermögen habe ich, als Fideicommiss u. Optimum, in einem Welt-
freundlichen gepflanz, um die Ruhe mein großen Vaters, Goethe
über sein Diktat vollende zu können, um das Hermann
Daher ganz unbedingtes in J. Buche 1917^e ist in eine Art
einigkeit die Sie, wie ich glaube, freuen wird. Dort genug
für heute. Ich fand bei einem Steinbach so viel Ähnliches
zu erleben, das ich mich die Zeit so lieber Briefe aus Liebe
abstellen können. Aber ich hielt Sie für ein Interesse mein
an den Kindern für dringend nötig.

Die lebendige Interesse für ein kleines Stückchen ist
wie ich Ihnen wohlthat; würde es auch die vertrauliche
charakter Bekanntschaft nicht vernichtet werden.

Alles Gute Ihnen und verbleibe Herzlich
Ihren /Herrn, gequälten Vaterlands!

In warmer Freundschaft Ihr
H.G. Graf.

